Worte zum Zeitgeschehen

Autor(en): **ME**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **61 (1956-1957)**

Heft 2

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-316567

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Freiheit Kampf, einmal begonnen,
vom Vater blutend auf den Sohn vererbt,
wird immer, wenn auch schwer,
gewonnen. Lord Byron

Worte zum Zeitgeschehen

Schwer lastete in diesen letzten Wochen das Geschehen in Ungarn auf uns. Wir haben den Freiheitsdrang des kleinen, tapfern Volkes mit innerster Anteilnahme miterlebt. Die eintreffenden Berichte haben uns erschüttert und aufgewühlt. In den Zeiten der Koexistenz haben sich die westlichen Völker einer Täuschung hingegeben. Millionen haben aber jetzt erkannt, wie gefährlich und verhängnisvoll der Weltkommunismus ist. Deshalb war Ungarns Kampf nicht vergebens; doch die ganze Christenheit muß der brutalen Macht Rußlands den starken Glauben und eine geistige Kraft gegenüberstellen.

Gewiß ist noch eines: Ein Volk, dessen junge Generation — trotz der kommunistischen Erziehung — zu so großen Opfern bereit war, wird nicht untergehen. Der Freiheitsdrang ist vorhanden, und er wird mit elementarer Wucht wieder hervorbrechen. Das ungarische Volk muß aber spüren, wie stark wir an seinem tiefen Leid mittragen. Es muß unsern Glauben und unsere Überzeugung an die «unverlierbare Freiheit» fühlen. *ME*

Im Ring des Meisters

Du gabst dem Menschen Sinne
und trenntest ihn vom Tier,
daß recht er halte inne
und sich im Sturm besinne
auf seinen Dienst vor Dir.

Zerbrich die falschen Maße
und eich uns alle neu!
An Deines Reiches Straße
sei niemand Hintersasse
und jeder Bürger treu.

Aus freiem Wunsch und Geiste
flehn wir um Deinen Bund.
Du, der die Welt umkreiste,
eh sie ein Fuß bereiste,
bleib Zeiger unsrer Stund. *Georg Thürer*

Entnommen dem Band «Der Ahorn» — Neue Gedichte, Verlag Tschudy und Co. AG, St. Gallen.